

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Geschwister Scholl“
in Rathenow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

01.-03.04.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Rathenow
Brandenburg an der Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule „Geschwister Scholl“ repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	134	123	92
Eltern	267	203	76
Lehrkräfte	14	14	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	26
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	16/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	12	6

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	1	0	8	14	1	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Geschwister Scholl“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „Geschwister Scholl“ in Rathenow ist seit 2007 eine Grundschule mit Ganztagsangeboten in offener Form. Die Stadt Rathenow ist Träger von vier Grundschulen. Die Stadtverordnetenversammlung beschloss im März 2014, die Grundschule „Geschwister Scholl“ zum Schuljahresende 2016/2017 zu schließen. Eltern, Schülerinnen und Schüler organisierten im Vorfeld dieses Beschlusses und zum Zeitpunkt der Visitation verschiedene Aktivitäten, die sich gegen die Schulschließung richten.

Die Grundschule „Geschwister Scholl“ befindet sich im Stadtzentrum von Rathenow in einer verkehrsberuhigten Seitenstraße. Zum Schulgelände gehören zwei Schulhöfe mit verschiedenen kindgerechten und abwechslungsreichen Spielgeräten, ein Spielplatz, ein Schulgarten und der 2008/2009 neu geschaffene, moderne Sportplatz. Fußläufig ist die Havellandhalle, eine 3-Felder-Mehrfachsporthalle, in fünf Minuten zu erreichen. Der Hort nutzt ein separates Gebäude auf dem Schulgelände und sechs Räume der Grundschule als Gruppenräume und zur Hausaufgabenbetreuung. Alle Jahrgangsstufen werden vorwiegend in ihren Klassenräumen unterrichtet. Zur Gruppen- und Planarbeit stehen allen Jahrgangsstufen Teilungsräume zur Verfügung. Die Bausubstanz des Schulgebäudes ist stark sanierungsbedürftig und steht damit im Gegensatz zu den umfangreich sanierten Außenanlagen. Der Unterricht in den Fächern Kunst, Musik, Biologie, Physik und Wirtschaft-Arbeit-Technik findet in Fachräumen statt. Von allen Klassen wird der Computerraum mit vierzehn Schülerarbeitsplätzen genutzt. Auf jeder Etage stehen zusätzlich zwei vernetzte Personalcomputer zur Verfügung. Die Flure und die Unterrichtsräume sind mit verschiedenen Schülerarbeiten kindgerecht gestaltet.

Seit der Profilierung der Grundschule mit Ganztagsangeboten in offener Form wird der Lerneinstieg mit der Methode „Lesen durch Schreiben“ unter Beachtung der Rechtschreibung als Mischform durchgeführt. Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 wurde in allen Jahrgangsstufen Blockunterricht eingeführt. In den Bereichen Sport und Integration von Migrantenkindern gibt es an der Schule weitere pädagogische Schwerpunktsetzungen. Die Grundschule „Geschwister Scholl“ fungiert für alle Schulen der Stadt Rathenow und umliegende Schulen als Förderzentrum für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben.

Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Stadt Rathenow und ist deckungsgleich mit dem Schulbezirk der anderen drei Grundschulen der Stadt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung auf Grund der Profilierung der Schule nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 272 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 10 % seit dem Schuljahr 2011/2012 gestiegen. Die Schule ist zweizügig organisiert. Die zwölf Klassen der Jahrgangsstufen 1 bis 6 setzen sich aus 20 bis 26 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen neun Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „körperlich-motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil gering unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Es lernen derzeit 35 Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache an der Schule. Etwa 11 % der Gesamtschülerschaft sind Fahrschülerinnen und -schüler.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 17 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagogen. Zwei Lehrkräfte anderer Schulen unterrichten an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Insgesamt vier neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Es wird zurzeit eine Lehramtskandidatin betreut. Die Schulleiterin Frau Topp leitet die Schule seit 2005. Seit diesem Zeitpunkt wird sie in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Berndt unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,65	3,2			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,69				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,04	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,31				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,46	3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,12	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,73	3,0			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,42				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,77	3,3			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,00	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,04	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,46	3,3			7.3 Klare Lernziele
	2,77	2,8			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,15				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,42				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,12	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,19	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,96	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,73	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,04	3,4			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,38				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,54	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,15	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		4				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				2		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		4				17.1 Grundsätze zur Organisation
3				2		17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		4				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3			3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=105193>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an Grundschule „Geschwister Scholl“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden. Die Schülerinnen und Schüler hoben die zahlreichen Ganztagsangebote und die Spielmöglichkeiten auf dem Schulgelände hervor. Weiter ist ihnen wichtig, dass im Unterricht Leistungsstarke und -schwache gefördert werden, dass sie in der Schule ihre Hausaufgaben machen können und Kontakte mit Schülerinnen und Schülern anderer Schulen haben. Sie wünschen sich saubere, unbeschädigte Toiletten und weniger Unterrichtsausfall. Die Eltern lobten die kleine und überschaubare Schule mit engagierten Lehrkräften. Das pädagogische Konzept „Lesen durch Schreiben“ schätzen sie als sehr erfolgreich ein. Mit den vielfältigen Möglichkeiten ihrer Kinder im Rahmen des Ganztagsangebotes und den guten Kontakten zu den Klassenlehrkräften nannten sie weitere Gründe für ihre Zufriedenheit. Besonders lobend hoben sie hervor, dass die Schülerinnen und Schüler gern zur Schule gehen. Sie wünschen sich eine Verbesserung der Ausstattung der Schule mit Unterrichtsmitteln. Die Eltern wünschen sich eine engere Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort. Die Lehrkräfte wertschätzen die Arbeit in einem überschaubaren, hilfsbereiten Team. Die verlässliche Zusammenarbeit im Kollegium und der Kontakt mit ihren Schülerinnen und Schülern tragen ebenfalls zur Zufriedenheit der Lehrkräfte bei. Sie wünschen sich mehr Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen und mehr Beachtung persönlicher Belange durch die Schulleitung. Sie fühlen sich z.T. bei den vielen täglichen Aufgaben und der Umsetzung der großen Zahl von Beschlüssen unzureichend unterstützt.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	27	57	8	0	0	8	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

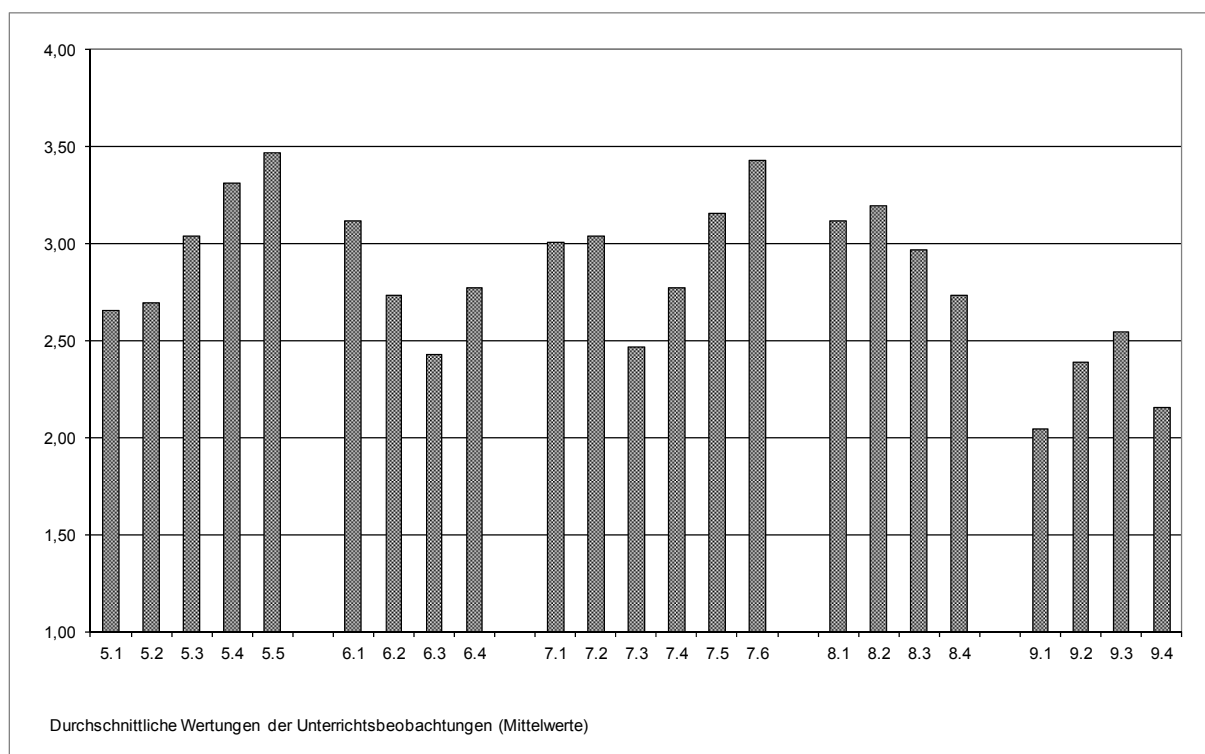
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
31	38	19	12

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

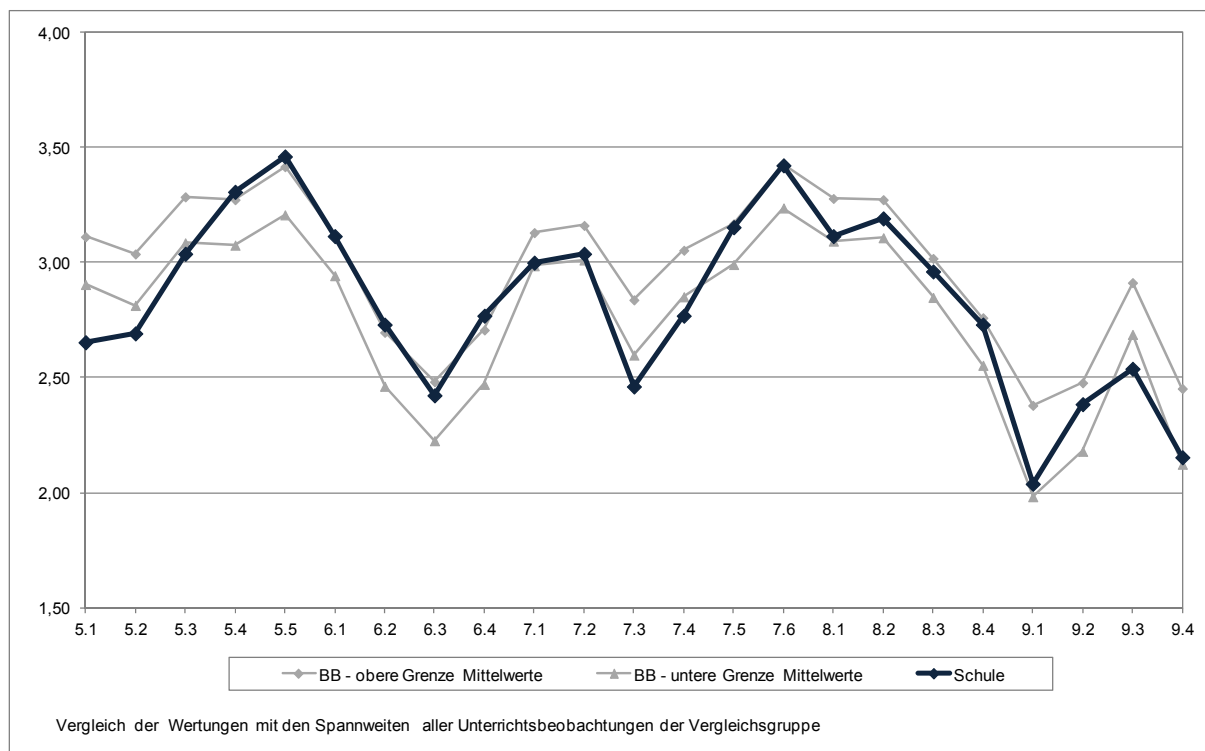
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Geschwister Scholl“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6469 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtsatmosphäre war durchgehend positiv, angeregt und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Regeln sind erkennbar vereinbart. In den Unterrichtsräumen sind z. T. Regeln für Gruppen- und Partnerarbeiten sowie für das Verhalten in den Pausen visualisiert. Selten aufgetretene Störungen wurden von den Lehrkräften zügig und angemessen beendet. Die Lehrkräfte hatten die Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler im Blick und steuerten das Geschehen im Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um und waren in Arbeitsphasen hilfs- und kooperationsbereit. Die Lehrkräfte äußerten sich gegenüber den Lernenden stets achtungsvoll. Die Unterrichtszeit wurde an der Schule oftmals effektiv für das Lernen genutzt. Der Unterricht begann und endete in den meisten Fällen pünktlich. Im deutlich strukturierten Unterricht lagen die benötigten Unterrichtsmaterialien griffbereit. Das Unterrichtstempo war häufig den Bedürfnissen der Lerngruppe nicht angemessen. Ein Teil der Schülerinnen und Schüler war sichtbar über- oder unterfordert bei der Erledigung der Aufgaben in der vorgegebenen Zeit, da das Arbeitstempo nicht ihrem Anforderungsniveau entsprach. Die unterrichtliche Förderung der Lernenden erfolgte vorwiegend situativ durch individuelle Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch geplante differenzierte Lernzugangs- und Bearbeitungsmöglichkeiten berücksichtigten die Lehrkräfte nur vereinzelt. Differenzierte Aufgabenniveaus, unterschiedliche Zeitvorgaben oder das Angebot verschiedener Lernwege bzw. -mittel konnten nur in einem Teil der Sequenzen beobachtet werden.

Die Aktivität der Schülerinnen und Schüler wurde im Unterricht mehrheitlich gefördert. Motivierende Anschauungsmittel sowie die geplante Einbeziehung ihrer Erfahrungswelt und Vorkenntnisse regten die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit an. In Phasen von Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit konnten die Lernenden zeitweilig selbst ihr Vorgehen organisieren, indem sie z. B. Arbeitsmethoden, Lernmittel bzw. -partner auswählten. In mehreren Sequenzen wurde der Lernprozess jedoch stark von der jeweiligen Lehrkraft bestimmt. Die Schülerinnen und Schüler hatten dann kaum die Möglichkeit, Inhalte oder Methoden mitzubestimmen. Die Reflexion des eigenen Arbeitens wurde den Schülerinnen und Schülern überwiegend ermöglicht. Die Lehrerinnen und Lehrer lobten den individuellen Lernfortschritt einzelner Schülerinnen und Schüler zu selten. Nur hin und wieder erhielten die Lernenden konkrete Hinweise zu ihrer individuellen Leistung oder Leistungsentwicklung. An der Schule vorhandene Bewertungsmaßstäbe zur differenzierten Leistungsrückmeldung wurden auch nach leistungsüberprüfenden Situationen wenig genutzt. Situationsgerecht eingesetzte Unterrichtsmethoden bildeten die Grundlage einer abwechslungsreichen Unterrichtsgestaltung. Die Lehrkräfte verwendeten eindeutig formulierte sowie schülerverständliche Arbeitsaufträge. Nachfragen traten daher kaum auf. Der geplante Unterrichtsverlauf wurde in der Regel benannt, z. T. auch visualisiert, sodass den Schülerinnen und Schülern die einzelnen Unterrichtsschritte bekannt waren. Die Lehrkräfte informierten nicht durchgängig über zu erreichende Lern- bzw. Teillernziele. Den Lernenden war somit nur zum Teil bewusst, was sie wann, warum und in welcher Reihenfolge erarbeiten sollten.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Überarbeitung und Aktualisierung der schuleigenen Lehrpläne stand in den letzten Schuljahren kontinuierlich im Fokus der Arbeit der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte. In den Protokollen sind Abstimmungsprozesse und Festlegungen erkennbar. An der Schule wurden die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik und Musik eingesehen. Die Kompetenzen sind in den Plänen abgebildet und den Inhalten zugeordnet. Planungen zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen sind in allen schuleigenen Lehrplänen ausführlich ausgewiesen. Zusätzlich zu den einzelnen Lehrplänen gibt es für jede Jahrgangsstufe fächerverbindende und fachübergreifende Planungen, wie z. B. in der Jahrgangsstufe 4 mit

Bezügen zu Sachunterricht, Mathematik, Deutsch und anderen Fächern. Aushänge in den Klassenräumen zeigen Ergebnisse verschiedener jahreszeitlicher Projekte oder Klassenprojekte, wie z. B. zum gesunden Frühstück, zu Haustieren und zu der Exkursion in die Landeshauptstadt Potsdam. Verbindliche Planungen mit Ausweisung des inhaltlichen Anteils einzelner Fächer und konkreten Maßnahmen zu deren Umsetzung und Evaluation liegen vor und sind zudem im Schulprogramm enthalten.

Im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht sowie im Medienkonzept finden sich ausführliche Festlegungen zur Entwicklung der Kompetenz im Umgang mit interaktiven Medien für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 bzw. 5 und 6. Das Medienkonzept weist die zu erreichenden Fähigkeiten und Fertigkeiten für jede Jahrgangsstufe und für jedes Fach ausführlich aus. Darüber hinaus ist auch der Umgang mit traditionellen Medien ausführlich beschrieben. Verantwortlichkeiten und terminliche Vorgaben sind verabredet.

An der Grundschule „Geschwister Scholl“ sind die Festlegungen zur Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler durch Absprachen in der Konferenz der Lehrkräfte geregelt und im Förderkonzept als Bestandteil des Schulprogramms durch die Schulkonferenz beschlossen. Im Methodenkonzept und im Konzept der Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund finden sich ebenfalls diesbezügliche Festlegungen, so z. B. konkrete verbindliche Vereinbarungen sowohl zu Förderung leistungsschwacher als auch zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler, zum gemeinsamen Unterricht sowie der Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht bzw. in Einzel- und Kleingruppenunterricht durch die sonderpädagogischen Lehrkräfte erhalten die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen Förderung. Die Teilnahme am Kleingruppenunterricht erfolgt entsprechend des Bedarfs und ist auch zeitweilig möglich. Zusätzlich bekommen Schülerinnen und Schüler zur Entwicklung besonderer Begabungen Angebote im Rahmen des Ganztagsbetriebes, wie z. B. durch die Arbeitsgemeinschaft Mathematik. Die Förderung der Schülerinnen und Schüler erfolgt auch durch Anregung zur Teilnahme an Wettbewerben, Projekten sowie durch die zahlreichen Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsangebot der Schule in kreativen, musischen, sportlichen und anderen Bereichen. Um den Ansprüchen der individuellen Förderung gerecht werden zu können, absolvierten einige Lehrkräfte der Grundschule Qualifizierungen auf dem Gebiet der förderdiagnostischen Lernbeobachtung. An der Schule sind zwei Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Ausbildung tätig. Weitere Lehrkräfte verfügen über eine Qualifizierung für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. nahmen Fortbildungen zum Lesen in der Eingangsphase wahr. Die Erstellung der individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 erfolgt nach der Bearbeitung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 unter Nutzung der Materialien des Landesinstitutes für Schule und Medien der Länder Berlin und Brandenburg. Einen Grundsatzbeschluss der Konferenz der Lehrkräfte zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung liegt nicht vor. Der Bearbeitungsstand der ILeA-Hefte sowie die individuellen Lernpläne unterscheiden sich qualitativ. Einige sind umfangreich mit pädagogischen Angeboten untersetzt, andere enthalten lediglich allgemeine Aussagen. Einige Lehrkräfte haben Klassenauswertungen zum individuellen Lernstand erstellt, bei anderen erfolgt die Dokumentation nicht ausreichend, die Einbeziehung der Eltern ist z. T. nicht erkennbar. Gleiches gilt für die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. In einzelnen Plänen benennen die Lehrkräfte die Förderziele und die Schwerpunkte sowie den Verlauf der Förderung, in anderen sind die pflichtige halbjährliche Fortschreibung sowie die Elternbeteiligung nicht durchgängig ersichtlich. Die eingesehenen Lernentwicklungsportfolios werden als Sammelmappen geführt, enthalten Schülerarbeiten verschiedener Fächer und Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler. Absprachen zur Führung und zu den Inhalten der Portfolios erfolgten in der Konferenz der Lehrkräfte.

Informationen zu Zielen des Unterrichts sowie zur Leistungsbewertung erhalten die Eltern in der Regel in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Themenfeldes in den meisten Fächern über geplante Unterrichtsinhalte und Projekte informiert. In den Unterrichtsräumen sind Grundsätze der Leistungsbewertung durch Plakate sichtbar zugänglich. Über den Umgang mit Hausaufgaben haben die Lehrkräfte Verabredungen getroffen, deren Umsetzung einheitlich erfolgt. Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Anfertigung von Hausaufgaben im Rahmen der Ganztagsbetreuung bzw. durch den Hort fachgerecht betreut.

Zur Leistungsbewertung sind schuleinheitliche Beschlüsse der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte entsprechend der geltenden Verwaltungsvorschrift, vorrangig zur Bewertung schriftlicher Leistungen, dokumentiert. Für jede Lehrkraft liegt eine Handreichung vor mit allen Verabredungen, so z. B. den kriterienunteretzten Festlegungen für die Bewertung schriftlicher Leistungen. Auch für den mündlichen Bereich wurden an der Schule Bewertungsmaßstäbe erarbeitet. Aus den Protokollen der Fachkonferenzen ist ersichtlich, dass Fragen der Zensurierung und Bewertung regelmäßig auf der Tagesordnung stehen. Zur individuellen Leistungsrückmeldung an die Schülerinnen und Schüler nutzen die Lehrkräfte verschiedene Praktiken, wie z. B. schriftliche oder verbale Erläuterungen bei der Rückgabe von Arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler werden über ihren Leistungsstand von den Lehrerinnen durch Zensurenkarten informiert, führen selbstständig Zensurenübersichten und erhalten auf Nachfrage Auskunft zu ihrem Zensurenstand.

4.4 Schulkultur

Vielfältige und öffentlichkeitswirksame Aktivitäten prägen das abwechslungsreiche Schulleben der Grundschule „Geschwister Scholl“. Mit der Weihnachtsgala, dem „Tag der offenen Tür“ und dem Hoffest gestaltet die Schulgemeinschaft gemeinsame Höhepunkte, die das Schulleben nachhaltig positiv beeinflussen. Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sind gemeinsam in die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung einbezogen. Engagierte Eltern unterstützen die Schule nicht nur durch ihr Wirken im Förderverein, sondern auch bei Projekttagen, dem Ausrichten von Kuchenbasaren und Hilfen z. B. im Sportunterricht. Elternstammtische einiger Klassen sehen die Eltern als Ergänzung zu den schulischen Elternversammlungen und Elternsprechtagen an. Der aktive Förderverein der Schule, in dem Eltern und Lehrkräfte gemeinsam wirken, unterstützt in vielfältiger Weise materiell oder organisatorisch, wie z. B. mit der Anschaffung von Spielgeräten für den Schulhof oder der Durchführung des Projektes „Rathenow – Früher und Heute“. Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung im Schulleben, z. B. in der unterstützenden Aufsicht in den Hofpausen, bei der Ausgabe von Spielgeräten sowie als Streitschlichter. Traditionell gestalten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 und 5 die Schulentlassungsfeier der Jahrgangsstufe 6. Lesepatenschaften zwischen den Jahrgangsstufen 2 und 4 sowie 3 und 6 sind in den Unterrichtsalltag integriert. Die Schülerinnen und Schüler wurden eigenständig aktiv, um die Schließung der Schule zu verhindern. Mit Unterschriftenaktionen engagierten sie sich in der Öffentlichkeit und demonstrierten gemeinsam mit den Eltern für den Erhalt ihrer Schule. Die Lehrkräfte sprechen Eltern, Schülerinnen und Schüler gezielt an, um deren Kompetenzen zu erfahren, die dann bewusst in die schulische Arbeit einbezogen werden, z. B. zu den Themen „Geburtshilfe“ oder als Unterstützung im Sportunterricht. Auf Anregung der Lehrkräfte initiierten die Eltern ein Elterncafé. Gemeinsam erstellten Lehrkräfte und Eltern einen Fragenbogen für die Eltern, um deren Interessen, Kompetenzen und Unterstützungsmöglichkeiten sowie deren Bereitschaft, sich in der Schule zu engagieren, zu erfassen. Mit Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, Aushänge im Schulhaus sowie Informationen von Klassenlehrkräften und Schulleitung existieren bewährte Formen des innerschulischen Informationsflusses. Durch die im Schulprogramm formulierten Formen der gemeinsamen Evaluation des Ganztags- und Schulkonzeptes ist es den Eltern möglich, sich aktiv in die Schulentwicklung mit einzubringen. Die benannten Informationswege sichern einen kontinuierlichen Austausch zwischen allen an Schule beteiligten Personengruppen.

Mit den Grundschulen der Stadt Rathenow findet auf der Grundlage von Kooperationsverträgen ein intensiver Austausch z. B. auf Schulleitungsebene und in Form überschulischer Fachkonferenzen in den Fächern Englisch und Deutsch und gemeinsamer Fortbildungen z.B. zur Förderung von Kindern mit Teilleistungsstörungen im Fach Deutsch statt. Mit einer städtischen Englischolympiade und der Kooperation auf sportlichem Gebiet bezüglich der Organisation und Durchführung von Wettkämpfen existieren weitere Formen der Zusammenarbeit. Der Übergang der Grundschülerinnen und -schüler in die Jahrgangsstufe 7 wird seit Jahren durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages mit der Gesamtschule „Bruno H. Bürgel“ - Sportprofilierter Ganztagschule mit gymnasialer Oberstufe – UNESCO – Projektschule sowie weiteren weiterführenden Schulen der Region begleitet. Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums Rathenow kommen in die Grundschule und stellen ihr Gymnasium vor. Den Eltern, Schülerinnen und Schülern werden in einer Elternversammlung die Termine der „Tage der offenen Tür“ und des Schnupperunterrichts der weiterführenden Schulen rechtzeitig bekannt gegeben und deren Teilnahme ermöglicht. Die Chance der Schülerinnen und Schüler, nach der Jahrgangsstufe 4 in eine Leistungs- und Begabungsklasse zu wechseln, wird aktiv kommuniziert. Die Schule gibt alle Termine bekannt und Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden zum möglichen Übergang beraten. Mit der Kindertagesstätte Philosophenweg Rathenow und der Katholischen Kindertagesstätte „Sankt Maria“ Rathenow arbeitet die Schule langjährig auf Grundlage von Kooperationsvereinbarungen beim Übergang in die Grundschule zusammen. In dem schuleigenen „Konzept der Schule zur Zusammenarbeit mit den Kindereinrichtungen der Stadt Rathenow“ sind alle Aktivitäten aufgeführt. Dazu gehören die Termine für gemeinsame „Tage der offenen Tür“, gegenseitige Informationen über die Inhalte der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Organisation des Schnupperunterrichtes im Kooperationskalender. Die Grundschule organisiert für die zukünftigen Erstklässler im Laufe jeden Schuljahres ca. zehn Termine für die Vorschule. Diese dienen dem Kennenlernen der Schule und der zukünftigen Klassenlehrkraft. Die verantwortliche Lehrkraft der Schule besucht alle Einrichtungen und führt mit den Erzieherinnen und Erziehern sowie den Eltern vorbereitende Gespräche zur Gestaltung eines bestmöglichen Überganges. Langfristige schulische Festlegungen, welche Lehrkräfte die Klassenleitungen der zukünftigen Klassen der Jahrgangsstufe 1 übernehmen, erleichtern den Prozess des gegenseitigen Kennenlernens. Alle Abläufe und Termine sind den Eltern bekannt. Langjährig unterstützt die Schulgemeinschaft gemeinsam mit der Kindertagesstätte Göttlin ein Bildungsprojekt in Sri Lanka, „Kinder der halben Sonne“. Kuchenbasare dienen u. a. zur finanziellen Unterstützung von Schulen in diesem asiatischen Land. Die Kooperationen mit verschiedenen außerschulischen Partnern, wie z. B. mit der Diakonie Stark für Andere, Diakonisches Werk Havelland e.V., der Ländlichen Erwachsenenbildung Prignitz – Havelland e.V. in Friesack sowie der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam auf der Grundlage vorliegender Kooperationsverträge unterstützen die Schule in vielfältiger Weise bei der Gestaltung eines abwechslungsreichen Unterrichts und des Schullebens.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind umfangreich in allen schulischen Gremien beraten und beschlossen. In den vorliegenden Grundsätzen zur Unterrichtsorganisation sind u. a. das Klassenleiterprinzip, die Durchführung des Fachunterrichtes von Fachlehrkräften und die flexible Gestaltung des Lernens in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 unter Berücksichtigung der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler festgelegt. Zu den Ganztagsangeboten zählen der offene Unterrichtsbeginn, die Hausaufgabenbetreuung sowie die Arbeitsgemeinschaften. Die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz sind in die Planungen nur z. T. einbezogen. So werden Regelungen zum Einsatz der Lehrkräfte wie die Anrechnungsstunden nicht durch Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte verbindlich vereinbart.

Das Vertretungskonzept der Schule wurde in den Gremien beraten und benennt Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen beispielsweise Festlegungen zur Vertretungsorganisation bei kurz- und längerfristigem Unterrichtsausfall sowie Formen von Vertretungsunterricht. Zur Gestaltung von Vertretungsunterricht stehen Materialien im Lehrerzimmer zur Verfügung. Schuleinheitlich festgelegte Wandertage minimieren zusätzlichen Unterrichtsausfall. Der Grundschule ist es trotz erheblichen zur Vertretung anfallenden Unterrichtsausfalls gelungen, den tatsächlichen Ausfall durch das hohe Engagement der Lehrkräfte im Landesdurchschnitt zu halten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Das Fortbildungskonzept der Lehrkräfte ist Bestandteil des Schulprogramms. Ausgehend von den Fachkonferenzen berät abschließend die Konferenz der Lehrkräfte die Inhalte und Termine der schulinternen Lehrkräftefortbildung. Die Lehrkräfte qualifizierten sich z. B. zu den Themen „Arbeit mit den Schülern im und nach dem Klinikaufenthalt“ und „Zeitmanagement“. Die Qualifizierung erfolgte durch Hinzuziehung von Experten verschiedener Professionen, wie z. B. der Schulpsychologin, der Asklepios Klinik Brandenburg und des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulämter im Land Brandenburg sowie durch die Nutzung eigener Kompetenzen. In den Protokollen der regelmäßig tagenden schulischen Fachkonferenzen sind Diskussionsprozesse zu fachlichen und didaktisch-methodischen Schwerpunkten nachvollziehbar dokumentiert. So wurden z. B. fachübergreifende und fächerverbindende Planungen abgesprochen, Selbsteinschätzungen durch die Schülerinnen und Schüler vorbereitet oder die Entwicklung von Kompetenzen im Unterricht thematisiert. Die Mehrheit der Lehrkräfte nutzt die Möglichkeit, durch kollegiale Unterrichtsbesuche voneinander und miteinander zu lernen. Neben den Fachkonferenzen, den Steuergruppen zum Ganztagsbetrieb, zum Schulprogramm sowie zur Vorbereitung und Erstellung von Konzepten gibt es an der Schule weitere temporäre Teams zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte und Projekte. Im Erhebungszeitraum neu hinzugekommene Lehrkräfte werden von der Schulleiterin und den Lehrkräften unterstützt. Sie erhalten Zugang zu den notwendigen Dokumenten und Unterlagen. Die fachliche Betreuung erfolgt durch die entsprechende Fachkonferenz. Die Schulleiterin verschafft sich nach einer Einarbeitungsphase einen Überblick über das pädagogische Handeln der neuen Lehrkraft beispielsweise durch Hospitationen und wertet ihre Beobachtungen im Gespräch aus.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Erstvisitation rückte die Evaluierung des Unterrichts, der Ganztagsangebote und anderer schulischer Prozesse in den Mittelpunkt des Handelns der Schulleitung und der Lehrkräfte. Zum Anfang und Ende eines jeden Schuljahres erfragen die Lehrkräfte in der Jahrgangsstufe 6, was im Unterricht beibehalten und was verändert werden sollte. Darüber hinaus nutzen mehrere Lehrkräfte regelmäßig im Schuljahr Fragebögen, um gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern z. B. deren Einbeziehung in Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsgestaltung und Verbindungen zu anderen Fächern kritisch zu beleuchten. Gemeinsam besprechen die Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern die Ergebnisse der Befragungen und legen sowohl persönliche Schwerpunkte für den nächsten Zeitraum als auch Unterrichtsinhalte gemeinsam fest. Die Eltern erhalten ebenfalls durch Fragebögen die Möglichkeit, sich zum Unterricht und zum Ganztagsbetrieb zu äußern. Mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Leiterinnen und Leitern der Ganztagsangebote werden die Inhalte hinterfragt. So kam es z. B. auf Schülerwunsch zur Bildung neuer Sport-Arbeitsgemeinschaften. Die Abläufe und Inhalte des Ganztagsbetriebes besprechen die Klassensprecherinnen und -sprecher regelmäßig in ihren Zusammenkünften mit der Schulleiterin. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufen 3 und 6 werten die Lehrkräfte in allen schulischen Gremien, auch mit Blick auf den Landesdurchschnitt, aus. In den Fachkonferenzen findet eine umfassende Analyse der Ergebnisse statt, aus der konkrete Maßnahmen für die jeweiligen Fächer abgeleitet werden. Im Fach Deutsch werden zukünftig diskontinuierliche sowie differenziertere Texte verstärkt genutzt und in Mathematik wird mehr Aufmerksamkeit auf das Üben geometrischer

Sachverhalte gelegt. Die Verstärkung der Lesekompetenz und die Einführung von Lesepaten sind ebenfalls Schlussfolgerungen aus der Auswertung der Vergleichsarbeiten. Diese Ergebnisse erfahren die Eltern in den Elternversammlungen, der Eltern- und der Schulkonferenz. Alle drei Schuljahre erhalten die Eltern auf der Grundlage von umfangreichen Fragebögen die Möglichkeit, ihre Meinung zur Schulentwicklung darzustellen. Zu den Themen dieser Evaluation gehören neben dem Schulklima der Unterricht und die Ganztagsangebote. In den Prozess der Erstellung dieser Fragebögen sind die Eltern aktiv mit einbezogen. Den Bericht der Erstvisitation wertete die Schulgemeinschaft gemeinsam aus. Veränderungen im Schulprogramm und -organisation wurden u. a. in einem einheitlichen Benotungskonzept und der Einführung des Blockunterrichtes beschlossen. An diesen Maßnahmen waren alle schulischen Gremien beteiligt.